

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. beim Abnehmer, einschließlich Frachtposten; durch die Post bezogen 1,80 M. einjährl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspalte oben besond. Raum 25 Pf., im Restmetel 60 Pf., Schriftangelegen und Nachweisungen 20 Pf., mehr. Platzvorschrift ohne Verantwortlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Dehnbude 9. —

Nr. 129

Mittwoch den 6. Juni 1917

43. Jahrg.

Die italienischen Verluste 180000 Mann. Seitige Artilleriekämpfe und zunehmende Kampfstätigkeit an der Westfront. Italienische Angriffe bei Görz gescheitert. — Wachsende Unruhen in Rußland.

Grundfehler der Kriegs- ernährungsprobleme.

Von Ferdinand Hoff, Mitglied des Reichstages und des
preussischen Abgeordnetenhauses.

Am Ende März die Ernährungskommission des Reichstages über die Herabsetzung der Brotration verhandelt, hat der Präsident des Kriegsernährungsamtes die beschränkte Nahrungsgüter, die verdient, in der Öffentlichkeit besonders unterrichten zu werden. Herr v. Batocki führte aus: Wenn bisher Maßnahmen zur Schonung von Brotgetreide und Kartoffeln, welche praktisch allein durch eine Herabminderung der Viehbestände möglich gewesen wären, nicht ergriffen seien, so trage die Mehrheit des parlamentarischen Beirats und des Reichstages einen Teil der Verantwortung dafür. Diese habe aber die im Beirat und im Reichstage gestellten diesbezüglichen Anträge der Fortschrittlichen Volkspartei, die von dem Abg. Hoff stets mit großer Schärfe vertreten seien, und denen eine gewisse Berechtigung nicht abzuzprechen sei, abgelehnt.

Diese Ausführungen von kompetenter Stelle entsprechen den Tatsachen. Die Fortschrittliche Volkspartei kann das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, im Parlament und im Beirat immer und immer wieder ihre warnende Stimme erhoben und auf den Grundfehler unserer Kriegs-ernährungsprobleme hingewiesen zu haben, der darin bestand, das man — ohne Rücksicht auf die gewaltige Menge der fehlenden ausländischen Futtermittel, ohne Rücksicht auch auf die inländische Ernte, besonders die schlechte Kartoffelernte — mehr mit der deutschen Ernte leisten wollte, als man vor allen Dingen mehr Vieh halten wollte, als es nach Möglichkeit für die menschliche Ernährung unbedingt erforderlichen pflanzlichen Nahrungsmittel möglich und wirtschaftlich verständlich war.

Nachdem die Fortschrittliche Volkspartei bereits im Frühjahr 1916 im preussischen Abgeordnetenhause und im Reichstag Anträge gestellt hatte, welche die unbegleitete Sicherung von Brot, Kartoffeln und Nährmitteln und eine bessere Ausnutzung unserer Viehbestände für unsere Volksernährung durch rationelle Fütterung derselben — wir durch diese, nicht durch „Durchhängern“ kann der denkbar höchste Nahrungsertrag an Fleisch, Fett und Milch erzielt werden — zum Ziele hatten, hat sie besonders im Oktober 1916, also rechtzeitig, im Reichstag eine Reihe von Anträgen vorgelegt, deren Befolgung uns vor der gegenwärtigen schweren Krise in der Volksernährung bewahrt und dem Volk manche Entschörungen und Mühe erspart hätte. Die wichtigsten Anträge mögen hier Platz finden: Im Ausschuss für den Reichshaushalt stellten die Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei im Oktober 1916 folgenden an die Reichsregierung:

Der Reichstag wolle beschließen: Das Kriegsernährungsamt anzufordern, die menschliche Ernährung aller anderen Verwendungszwecken der Ernteprodukte voran zu stellen. In Ausführung dieses Grundsatzes sind folgende Anordnungen zu treffen:

1. Aus dem Ergebnis der Ernte ist der für eine ausreichende menschliche Ernährung erforderliche Bedarf an pflanzlichen Nahrungsmitteln — Kartoffeln, Getreide, Hülsenfrüchte, Gemüse — im vorweg unbedingt sicher zu stellen.

2. Die Vieh-, insbesondere die Schweinebestände sind den nach Abzug dieser Mengen im Lande noch vorhandenen Futtermitteln in der Weise anzupassen, daß eine

ausreichende Fütterung des Viehes und damit ein möglichst großer Nahrungsertrag an Fleisch, Fett und Milch für die menschliche Ernährung gewährleistet wird.

3. Die Schweinepreise sind so zu bemessen, daß die Verfertigung der oben genannten pflanzlichen Nahrungsmittel finanziell nicht günstiger wirkt als der Verkauf zu den gesetzlichen Höchstpreisen.

Als in der Unterkommission des Reichstages der Schlachtplan für das laufende Vierteljahr vorgelegt wurde, aus dem hervorging, daß monatlich etwa 200000 Rinder weniger geschlachtet werden sollten als normal in Friedenszeiten, stellte die Fortschrittliche Volkspartei, nachdem ein ähnlicher Antrag im Ausschuss keine Mehrheit gefunden hatte, im Plenum des Reichstages unter dem 1. November folgenden Antrag:

Den Herrn Reichstagsrat zu ersuchen: a) dafür Sorge zu tragen, daß angesichts der im Anfang unüberwindlichen, an Zahl gegenüber den letzten Friedensjahren nur wenig verminderten Rinderbestände 1. im laufenden Wirtschaftsjahr die Schlachtungen so bemessen werden, daß sie mindestens die durchschnittliche Söhde der Jahre 1912, 1913, 1914 erreichen; 2. die Fleischration der Zivilbevölkerung dieser Schlachtung entsprechend erhöht wird; 3. die Höchstpreise für Rinder bereits im Laufe des Winters in angemessenen Stufen stufenweise herabgesetzt werden. b) In Erwägung darüber einzutreten, ob nicht im Interesse der sachgemäßen Ausnutzung und Abnahme des Schlachtviehs beim Viehhalter, sowie der angemessenen Verteilung der Zucht- und Masttiere, insbesondere der ausreichenden Beschickung der Weiden, der freie Handel in Rindvieh wieder herzustellen sei.

Alle diese Anträge, die dem Sinne nach schon im Sommer 1916 von den fortschrittlichen Vertretern im Beirat Hoff und Dr. Endorff gestellt waren, und die im vergangenen Winter, als die Krise auf dem Ernährungsgebiete offensichtlich nahe, fast in jeder Sitzung des Beirats mit wachsender Eintragsigkeit und Schärfe immer und immer wiederholt wurden, haben leider die Zustimmung der Mehrheit des Reichstages nicht gefunden. Darauf bezieht sich die oben wiedergegebene Äußerung des Herrn v. Batocki. Das Kriegsernährungsamt blieb, teilweise gebot durch die alte Volkspartei-Mehrheit des Reichstages, untätig, obgleich hier der in den fortschrittlichen Anträgen enthaltene Grundgedanke mehr und mehr Boden gewann.

So find wir in die gegenwärtige Krise mit logischer Folgerichtigkeit hineingetrieben. Für 17 Millionen Schweine, 21 Millionen Rinder, für etwa 60 Millionen Zivilbevölkerung und die gewaltigen Bedürfnisse von Meer und Marine reichte eben die Ernte des Jahres 1916, reichte überhaupt keine deutsche Ernte aus. Das Verschwinden von Getreide und Kartoffeln wird die naturnotwendige Folge, ohne daß dem Volke auch nur ein entsprechendes Mehr an tierischen Produkten: Fett, Fleisch, Milch, zur Verfügung gestellt werden konnte, da trotz des Übergreifens auf die menschlichen Nahrungsmittel die Unterernährung des Viehes und damit ein teilweise völliges Versagen der Ertragsfähigkeit desselben an der Tagesordnung war. Statt im Herbst mehr Schweine und Rinder zu schlachten, als besonders die letzteren nur reichlich Fleisch hatten, hat man sich in dem denkbar ungünstigsten Augenblick, kurz vor und im ersten Teil des Weidenganges, zu einem starken Eingriff in die abgemagerten Rinderbestände entschließen müssen. So geht es, wenn man die Sache treiben, wenn man sich von der Not

die Maßnahmen diktiert, läßt, statt diesen durch Kluge, vorausschauende Maßnahmen vorzubeugen.

Mit vollem Rechte konnte ich daher in meiner Reichstagsrede vom 11. Mai unter Zustimmung meiner Freunde die Verantwortung für die jetzt allseitig als notwendig anerkannten Maßnahmen ablehnen. Auch die Resolutionen der einzelnen Bauernhöfe, die die letzten Reserven aus dem Lande herausgeholt haben, wären nicht notwendig gewesen, wenn rechtzeitig die notwendigen Maßnahmen zur Schonung von Getreide und Kartoffeln getroffen wären.

Mit einer gewissen Genugtuung können wir es andererseits begrüßen, daß die von der Fortschrittlichen Volkspartei in ihren Anträgen vertretenen Grundgedanke jetzt endlich zur Durchführung gelangt sind. Dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes gebührt das Verdienst, den mannigfachen Verwehungen und Widerständen der pflanzlichen und tierischen Produkten allen Widerständen zum Trotz, wie sie besonders im preussischen Landwirtschaftsministerium und in den agrarischen Kreisen zu überwinden waren, durchgesetzt und damit den Widerspruch aus der Welt geschafft zu haben, der darin bestand, daß man auf der einen Seite Verfüllungsverbote erließ, auf der anderen Seite aber die Abwertung dieser Verbote in Gestalt der hohen Schlachtviehpreise mit Prämien von 100 und mehr Prozent bedachte.

Für das laufende Erntejahr konnte diese Maßnahme allerdings eine wesentliche Wirkung nicht mehr entfalten. Die verschwindenden Kartoffeln und das verschwindende Getreide kann niemand zurückbringen. Die „ohne Genehmigung“ geschlachteten 7 bis 8 Millionen Schweine auch nicht. Denn das ist das Tragische, daß die Schweine uns zwar einen sehr wesentlichen Teil unserer Kartoffeln und anderes Getreides weggegriffen haben, daß aber das erzeugte Fleisch und Fett nur zu einem winzigen Teil der Zivilbevölkerung und dem Heere zugute gekommen ist. Etwa 70 Prozent desselben ist in Hauschlachtungen erlaubte, wie unerlaubte — und in den Schlachthandel hineingegangen. Eine anderweitige Regelung der notwendigen Schlachtungen und vor allen Dingen eine Kontrolle derselben ist daher durchaus notwendig, wenn der jetzt eingetretene Preisausgleich nicht verfallen soll. Der Schlachthandel bezahlt jeden Preis.

Im übrigen dürfen wir hoffen, daß die bezeichnete Maßnahme im kommenden Wirtschaftsjahr die Wirkung haben wird, daß Brot, Kartoffeln, Nährmittel, Gemüse, die die Menschen guert und vor allen Dingen gebrauchen, nunmehr gern und willig, ohne Anwendung polizeilicher Zwangsmittel in ausreichendem Umfang zur Verfügung gestellt und daß die Vieh-, insbesondere die Schweinehaltung (entsprechend den fortschrittlichen Anträgen) mit den dann noch vorhandenen erlaubten Futtermitteln in Entlastung gebracht wird. Ein Vorurteil gilt es dabei allerdings noch zu beseitigen, das besonders von leitenden landwirtschaftlichen Kreisen immer noch genährt wird, das Vorurteil nämlich, daß es patriotische Pflicht sei, möglichst viele Tiere zu halten und „durchzuhängen“. Patriotische Pflicht, für Krieg und Frieden ist es vielmehr, zwar der Viehhaltung alle nur erdenkliche Mühe und Sorgfalt zuzuwenden, die Zahl der Tiere — Rinder wie auch Schweine — aber so zu bemessen, daß sie ausreichend gefüttert werden können, weil nur auf diesem Wege an tierischen Produkten: Fleisch, Fett, Milch zur Verfügung gestellt werden kann, das unsere Volkswirtschaft zu erzeugen in der Lage ist.

Die Lage in Rußland.

Neue Unruhen in Petersburg.

Der Londoner Berichterstatter des „Dagens Nyheter“ meldet: Nach in England eingetroffenen Schilderungen der russischen Zustände häufen sich in letzter Zeit die ernst an Arbeiterunruhen in bezeichnender Weise. Die Straße inmitten in Petersburg von erregten Volksmassen. Vor allem vor den Vorläufen sehen immer längere Reihen von Menschen. Viele warten ganze Nächte, um etwas zu bekommen. Monatsbehalte ereignen sich oft. In Petersburg verlangen angeblich 40 000 Arbeiter den sechsmaligen Arbeitslohn. 6000 Handlungsgeschäften ist ausständig, weil sie keine Löhne verpayen können. Viele Läden sind geschlossen.

Der Petersburger Arbeiterrat beruft eine zwischenstaatliche Konferenz.

Der Vollzugsauschuss des Arbeiter- und Soldatenrates veröffentlicht folgenden Aufruf an die sozialistischen Parteien und Hauptarbeiterverbände der Welt: Am 28. Mai richtete der Arbeiter- und Soldatenrat einen Aufruf an die Arbeiter der Welt, um mit ihm die europäischen Arbeiter zu einem entscheidenden gemeinsamen Vorgehen zugunsten des Friedens aufzufordern. Der Arbeiter- und Soldatenrat und mit ihm die ganze Demokratie schreiben auf ihr Banner den Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen, der auf dem Selbstbestimmungsrecht der Völker beruht. Die russische Demokratie zuzug die erste vorläufige Regierung zur Anordnung dieses Programmes und geistigte der ersten vorläufigen Regierung, wie dies die Ereignisse vom 3. und 5. Mai beweisen, nicht, davon abzuweichen. Die zweite vorläufige Regierung stellte auf Drängen des Arbeiter- und Soldatenrates dieses Programm an die Spitze ihrer Erklärung. Am 1. Mai beschloß der Vollzugsauschuss des Arbeiter- und Soldatenrates die Anregung zur Einberufung einer zwischenstaatlichen sozialistischen Konferenz zu geben. Am 15. Mai richtete der Arbeiter- und Soldatenrat einen Aufruf an die Sozialisten aller Länder, in welchem er sie zum gemeinsamen Kampf für den Frieden aufzufordern. Der Arbeiter- und Soldatenrat ist der Ansicht, daß das Ende des Krieges und die Herstellung des Weltfriedens durch die gemeinsamen Interessen der Arbeitermassen und der gesamten Menschheit gefördert wird. Dies kann die sozialistische Demokratie nur durch die vereinten zwischenstaatlichen Bemühungen der Arbeiterparteien und Gewerkschaft der Kriegführenden und neutralen Länder im Interesse eines friedlichen und zähen Kampfes gegen das allgemeine Gemisch erreichen.

Der erste notwendige und entscheidende Schritt zur Gründung einer solchen zwischenstaatlichen Bewegung ist die Einberufung einer zwischenstaatlichen Konferenz, deren Hauptaufgabe die Abereinbarung zwischen den Vertretern des sozialistischen Proletariats hinsichtlich der politischen Abrechnung gegenüber der gegenwärtigen Verbindung zwischen den Regierungen und imperialistischen Kapitalen ist, die sowohl jeden Kampf für den Frieden, wie die Mittel zu diesem Kampf vereinfacht. Die zwischenstaatliche Abereinbarung zur Abrechnung mit dieser Politik ist im allgemeinen notwendige Voraussetzung für die Organisation des Kampfes auf breiter und zwischenstaatlicher Ebene. Die Einberufung der Kon-

ferenz wird ebenso gebieterisch von den gemeinsamen Lebensinteressen des Proletariats wie aller Völker gefordert. Die Parteien und Vereinigungen der Arbeiterklassen, die diese Meinungen teilen und bereit sind, ihre Bestrebungen zu vereinen, um sie zu verwirklichen, werden vom Arbeiter- und Soldatenrat aufgefordert, an dem von ihnen einberufenen Konferenz teilzunehmen. Der Arbeiter- und Soldatenrat wählt als Ort der Konferenz Stockholm und als Zeit der Zusammenberufung die Tage zwischen dem 28. und dem 31. Juli.

Der russische Wahlrechtsentwurf.

Der Rechtsausschuss bei der vorläufigen Regierung hat einen Wahlrechtsentwurf für die vorläufige Regierung ausgearbeitet. Der Entwurf sieht allgemeines, direktes, geheimes und gleiches Wahlrecht ohne Unterschied des Geschlechtes auf Grund des Kravonationsalters vor. Jeder russische Bürger, der ein Alter von 20 Jahren erreicht hat, genießt das Recht, an den Wahlen teilzunehmen. Der Gesetzentwurf wird zur Beratung einem Sonderausschuß überwiehen werden, der zur Ausarbeitung des genannten Gesetzes eingesetzt ist.

Politische Übersicht.

Frankreich. Calais den Engländern? Die „Britische Zeitung“ meldet aus Chytrantia vom 2. Juni: In den nördlichen Rand- und Küstengebieten erzählt man, aus ficherer Quelle erfahren zu haben, daß die Engländer für Calais und Umgebung in allergrößtem Umfange Pachverträge auf die Dauer von 90 Jahren abgeschlossen haben.

England. In Leeds hat eine Zusammenkunft von 1100 extremen Sozialisten stattgefunden, um die russische Revolution zu begrüßen. Eine Delegation des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates wurde verehnt, in der es hieß, es sei klar, daß es zu keinen vernünftigen Schlägen kommen werde, und daß der Arbeiter- und Soldatenrat wünsche, die Unruhenkämpfer der Völker auf einen Frieden mit der Verbändlungen zu lenken. Es wurden Entschuldigungen angenommen, die die russische Revolution begrüßen. Ihre Friedenspolitik, keine Annexionen und keine Entschädigungen“ billigen und die Einrichtung eines Rates von Abgeordneten der Arbeiter und Soldaten in England fordern.

Portugal. Die „Times“ melden aus Lissabon vom 20. Mai: Zu dem bestehenden Vorkriegsstand, der eine Hungersnot befürchten lasse, konnte jetzt der Kohnen führt habe, der die Schließung der Gasanstalten herbeigeführt habe. Der Mangel an Wasser und Holz werde nicht die Schließung der Zimmereien veranlassen und 100 000 Menschen arbeitslos machen. Während der Vorwoche seien fast alle Wärdereien geschlossen gewesen. Der Marktpreis sei von 70 auf 240 Mts das Stilo gestiegen. Die Lebensmittelpreise sei nur in beschränktem Maße dem Marktpreis, in höherem den Wärderschaften deutschfreundlicher Kreise ausgereichen.

Deutschland.

Der Staatssekretär des Reichsgesundheitsamtes, Graf von Helldorf, ist aus dem Großen Hauptquartier wieder nach Berlin zurückgekehrt.

— In der letzten Bundesratsitzung gelangen zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung über Schlachten von Tieren, der Entwurf einer Bekanntmachung über Fleischverkauf und der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Erziehung des Wuchsgeldes. Gemäßigt wegen des Eiserne Kreuzes. Die „Internat. Korr.“, die bekanntlich auf dem Boden der sozialdemokratischen Wehrzeit steht, berichtet über eine geradezu brutale Maßregelung, die in den Kreisen der Berliner Sozialdemokraten, die ja zu Sozialdemokrat (schon), vorgenommen ist. Danach erobert der Jugendleiter Pfundt 31 500 von Berliner sozialdemokratischen Jugendlichen in der Brunnenstraße, der seit langem als hervorragend tüchtig auf seinem Felde anerkannt ist, sich im Kriege das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse und wurde zu einem Meider-Offizierskurs zugelassen. Das war für die unabhängigen Sozialdemokraten von Berlin ein viel, sie entzog zur Strafe dafür seiner Frau die bisher genährte Unterhaltung von 60 Mts monatlich. Diese Strafe für das Eiserne Kreuz 1. Klasse wird die Erinnerung daran wach, daß als die Kadetten die Herrschaft im Bremer Konsumverein erlangten, der erste Wehrzeit, den sie durchließen, der gewesen ist, den im Felde lebenden Angehörigen und Arbeitern die bisher gewährte Unterhaltung zu entziehen.

In der Kundgebung der bayerischen christlichen Bauernvereine in Regensburg und den dort gehaltenen heftigen Reden der Regierungsräte Dr. Schillinghauer und Dr. Heim bemerkt sogar das Berliner Zentrumsblatt, die „Germania“: „Mit scharfer Kritik allein ist es nicht getan. Wer in der Lage ist, einen Weg zu einer besseren Wirtschaftspolitik zu zeigen, der tue es. Man darf dabei aber nie die Hauptforderung vergessen, daß der Weg die Garantie des Durchhaltens bieten muß. Die Landwirtschaft muß geholt werden, soweit es eben geht. Ist das nicht möglich, dann muß auch die Eingriffe gehalten lassen, selbst wenn sie darunter noch auf Jahre hinaus zu leiden haben sollte.“

Provinz und Umgegend.

Halle, 5. Juni. Geheimrat Professor Welt, der Direktor der Halle'schen Universitäts-Frauenklinik, welcher durch zahlreiche Fachschriften sowie durch seine glänzenden Operationen und geleitet durch seine Helferliste mit Radiumbehandlung bei Krebs bekannt geworden, ist gestern auf einer Herzreise in der Nähe des Bades Schierke im Alter von 66 Jahren an einem Herzschlag erlegen. † Ehrenlebensvorsitz (f. Sa.), 4. Juni. Als hier bei einem Gewitter die Frau beim Parabel mit ihrem 3 Jahre alten Knaben auf dem Arm im Hausflur der ersten Wohnung stand, schlug plötzlich der Blitz in das Gebäude ein und traf das Kind, das der Mutter fort aus den Armen fiel. Frau Parabel selbst wurde nur leicht. † Tugan i. Erzegeb., 4. Juni. Im Verlaufe von ebenfälligen Streitigkeiten erstarb der in den dreißiger Jahren lebende Bergarbeiter Freitag seine Ehefrau. Freitag, der aus dem Felde zu Bergarbeiten berufen war, wurde verhaftet.

Responsible Redakteur Franz Köhner in Merseburg. Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Städtisches Volksbad.
Wiedereröffnung:
Mittwoch 6. Juni 1917
nachmittags.
Merseburg, den 4. Juni 1917.
H. Metz, 15/9/17. Der Magistrat.

Freiwillige Auktion.
Donnerstag den 7. Juni d. J.
von vormittag 11 Uhr
an werde ich im Grundstück Nr. 28 zu Mandt (am Bahnh. Köthen) folgende Gegenstände öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung, unter bekannt zu stehenden Bedingungen verkaufen und zwar:
1 Kaffeemühle Pianino, 2 Kleider, 1 Wäsch, 1 Glas-, 1 Räderfahrstuhl 1 Kommode, 1 Kaffee- u. mehrere Gläser, 1 Sofa, 12 Stühle, 1 Bett, 5 Stühle mit Matratzen, Federbetten, Spiegel, Nähmaschinen, 1 große Waage, Porzellan und Glaswaren, sowie noch viel anderes Haus- und Wirtschaftsgut.
Im Auftrag der Erben
Albert Franke, Auktionator.

Rüchigen-Verpachtung.
Die Nutzung der Feld- und Gauerflächen der Gemeinde Kriesdorf soll
Donnerstag den 7. Juni
nachmittags 7 Uhr
im Gasthaus meistbietend gegen sofortige Zahlung verpachtet werden. Der Gemeinde-Vorstand.

Wiesenverpachtung.
Am Donnerstag d. 7. d. M. verkaufen wir an Ort und Stelle die diesjährige Grasnutzung folgender Wiesenparzellen und zwar
11 Uhr vormittag, in der Finz Köthen: Para. 118 (Wäckerplan) von 2,6890 ha,
6 Uhr abends: in der Finz Rahm: Para. 45 von 0,8850 ha,
11 1,0060
Baldendorfer Ackerwiese, A. 6

Wiesen- und Obst-Verpachtung.

Donnerstag den 7. Juni d. J.
nachmittags 1/2 Uhr,
soll im Gasthof „Deutscher Kaiser“ in Gschobau die diesjährige Gras- und Obstnutzung von circa 5 Morgen, sowie die 100 Gemeindefelder, den August Köthen (oben) gegen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.
Bedingungen im Termine.
Albert Franke, Auktionator.

Wohnhaus mit Hof und Garten
zu verkaufen. Auktionator: W. Töpfer, 2. Etage.
Ein fast neues in guter Beschaffenheit befindl. Wohnhaus mit Hofen ist für Mts. 10000,— bei 70 0 Mts. Anzahl. durch mich zu verk. A. Wiegand, Mälerstr. 8.
Ein Paar Löwene
Dänen-Friedrichsgr.
(ausgeh.) passend für Landwirtsch. sowie ein
5 jähriger Holsteiner
Hehen preiswert zum Verkauf.
W. Töpfer,
Halle a. S., Vertikaler 7.

Große Stube mit Kochofen
soll abgeben.
Friedrichsgr. 18. 3 Fr.

Ein Säuferschwanz
zu verkaufen
Hüterstr. 11.
Hofstr. 1. 1. Etage, Hehen zum Verkauf vom 6-7. Juni:
1 allzweckgeeignete Pflanzgarantie, 2 Kommoden, 2 Stühle, 1 großer Hand-Geleiswagen, gr. Kanarierwagen, 2 Hühner.

2 tragende Rindchen
zu verkaufen
Friedrichsgr. 16.

Eine neu melkende Ziege
ist zu verkaufen
Friedrichsgr. 29.

Neu melkende Kuh mit dem Kalbe
soll zum Verkauf
Friedrichsgr. Nr. 5.

Fahrrad, Sänkeband, Dreibrill u. verbleibt. Fabel
zu verkaufen
Friedrichsgr. Nr. 10. Hof.

Guterhalt. Sportwagen
ist zu verkaufen
Friedrichsgr. 16.

Reisekorb
zu kaufen gesucht. Off mit Preisangabe unter 200 A B in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Geige
soll zum kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter „Geige“ an die Exped. d. Bl.

Fremdl. möbl. Zimmer
an vermieten
Aumundorf, Langestr. 17.

Möbl. Zimmer
an vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Schlafstelle
für anständ. Herrn
offen
Hofmarkt 2.

Anständige Schlafstelle
frei
Hofmarkt 18. part.

Freundliche Schlafstelle
an vermieten
Friedrichsgr. 16. part.

5-6 Zimmer-Wohnung
soll zum mieten gesucht. Offert. niederzulegen unter E J in der Exped. d. Bl.
H. Wenn sucht beschäufte möbl. Zimmer mit Beköstigung für 14 Tage. Werte Offert. unter E 100 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer
von zwei Damen gesucht. Off. u. M N an die Exped. d. Bl.
Möbl. Zimmer
für Herrn sofort gesucht. Off. unt. 30 F an die Exped. d. Bl.

Chepar mit 3 größeren schul-pflichtigen Kindern sucht am 1. Oktober freundliche geräumige Wohnung bis 240 Mts.
Werte Off. unter M G 100 an die Exped. d. Bl. erhehen.

Sommerwohnung
gesucht für Frau und 2 Kinder. Angebote mit Preis unter P M an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbliertes Zimmer
für Herrn sofort gesucht. Offert. niederzulegen unter 398 in der Exped. d. Bl.

Gauber möbl. Zimmer
oder Wohn- u. Schlafzimmer in schönem Hause, ev. mit Verköstigung, am 15. Juni oder 1. Juli gesucht. Off. unt. „Gau“ an die Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
mit 2 Betten wird von Ehepar sofort zu mieten gesucht. Offert. unt. K 50 an die Exp. d. Bl. erhehen.

bessere Schlafstelle oder einf. möbl. Zimmer.
Off. unter J P an die Exp. d. Bl.

Schlafstelle
für Herrn sofort gesucht.
Angebote unter D 88 an die Exped. d. Bl.

Hamsterfelle
kauft zu höchsten Preisen
Karl Winzer,
Gottbarthstr. 33.

Achtung!
Zable für alte
tollene Strumpfabfälle
Kilo 1,50 Mts., für Lumpen und Metalle höchste Preise.
Frau Irmsch, Johannesstr. 16p.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Ein größ. Posten halbweiße
saure Gurten,
hochfein im Geschmack, ist eingetroffen, a Stück 10, 15, 20 Pf. solange der Vorrat reicht
A. Wippich, Johannesstraße 7.

Erich Heine,
Goldschmied,
vorm. Osw. Rodberg,
empfiehlt sein Lager

moderner Patez- und Hochzeits-Geschenke.

Bekanntmachung.
Für die hiesige Stadtkasse werden 5 alte u. neueren Perlen als Füllstoffe für die diesjährige Sättigungsperiode und 2 haustierlänger
sollt gesucht.
Zu melden bei dem Stadtschreib. Steiberg Nr. 2.
Merseburg, den 8. Mai 1917.
Das Feld-Komit. 6.
Brauer.

Geübte Näherinnen
sollt gesucht.
Otto Dobkowitz.

Geschirrführer
suchen bei hohem Lohn
Gebrüder Graul.

Wegen großer Nachfrage nochmals ein öffentlicher Waschtag!

Die eiserne Waschfrau

die kleinste und billigste Waschmaschine der Welt, Preis nur 8,50 Mk., wird morgen Mittwoch den 6. Juni in der „Reichskrone“ nachmittags um 1/6 und abends 8 Uhr nochmals praktisch vorgeführt.

Kein Kaufzwang. Eintritt frei. Schmutzige Wäsche bitte mitzubringen.

Die eiserne Waschfrau wäscht ohne Seife, es kann jedes Waschpulver verwendet werden. Der Apparat kann gleich im Vorführraum mitgenommen werden, in wenigen Monaten Tausende verkauft.

Grüßwurst.

Am Mittwoch den 6. Juni 1917, nachmittags von 4 bis 7 1/2 Uhr.

wird an die Merseburger Einwohner auf Marke Nr. 14 der Grüßwurstkarte 1/2 Pfund Grüßwurst zum Preise von 60 Pfennig abgegeben.

Zur Regelung des Verkehrs geschieht die Ausgabe in nachfolgender Reihenfolge:

im Laden Burgstraße Nr. 16 für die Inhaber der Grüßwurstkarten Nr. 2301 bis 3100

im Laden An der Gasse Nr. 2 für die Inhaber der Grüßwurstkarten Nr. 3101-4900.

Im übrigen bleibt es bei dem bekannten Verfahren. Zur schnelleren Abwicklung des Verkehrs wird ersucht, das Geld (60 Pfennig für 1/2 Pfund Grüßwurst) abzugeben bereit zu halten.

Merseburg, den 5. Juni 1917.

II. 2522/17.

Der Magistrat.

Ausgabe von Lebensmitteln.

1. Auf Bezugsgeld Nr. 10 sollen auszugeben werden: auf den Kopf der Bevöllerung 125 g Dönerfleisch zum Preise von 13 Pfg., ferner auf Bezugsgeld Nr. 11 kondensierte oder sterilisierte Milch und zwar: kondensierte Milch je Dose Mk. 1.80, sterilisierte " " " " 1.80.

2. Die Abgabe der Bezugsgeld Nr. 10 und 11 hat am Mittwoch den 6. und Donnerstag den 7. d. Mts., von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr, in den hiesigen Lebensmittelgeschäften zu erfolgen. Später können die Bezugsgeld unter keinen Umständen mehr angenommen werden.

Einkredung der Forderungsnachweise.

Die Verkaufsstellen haben die eingeworbenen Bezugsgeld mit den vorzuleistenden Forderungsnachweisen bis spätestens Freitag den 8. Juni 1917, mittags 12 Uhr, an die hiesige Lebensmittelverteilungskasse am Neumarktstor Nr. 1 einzureichen.

Ausgabe der Ware.

Der Verkauf der Dönerfleisch erfolgt von Donnerstag den 14. Juni ab bis einschl. Sonntags den 16. Juni 1917 gegen Abgabe des Dönerfleischschittes.

Der Verkauf und die abzugebende Menge für kondensierte oder sterilisierte Milch wird nach besonders bekanntgegeben. Merseburg, den 4. Juni 1917.

Der Magistrat.

Gewinn-Auszug

9. Preuss.-Südd. (235. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie 5. Klasse. 22. Ziehungstag. 4. Juni 1917.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer und einer auf die beiden Absteiger I und II.

(Oino Gewähr.) (Nachdruck verboten.) In der Vermögensziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 60000 M. 76380	198 Gewinne zu 500 M. 5659 5768 7162 9613 12608 18743 23410 27427 32540 32612 33672 34038 35556 36663 45095 49542 50623 51259 53138 54911 55849 60020 63419 67250 68303 68527 69184 69769 69131 73448 138574 145986 149848 150567 156121 176403 183401 190120 198888 202988 212157 215970 224795 232039
129 Gewinne zu 1000 M. 14457 17705 21054 20283 33550 33127 42922 46905 46228 59319 67640 69610 70228 76472 78498 79829 80195 94370 98124 99798 91871 92890 97703 98139 100655 102672 103980 104357 106781 108682 112835 127747 125397 131760 132521 137854 148700 165502 185220 185698 189405 184301 191296 194874 195913 169234 174202 176354 176478 177756 186387 181933 187544 191262 196253 197989 203046 204403 210975 222761 226395 228489 229061 233087	199 Gewinne zu 500 M. 19514 26670 130583 139700 132410 23 Gewinne zu 3000 M. 18339 32207 70725 61919 93951 100589 105385 119933 120069 157284 175682 219920 221893 52 Gewinne zu 1000 M. 15617 22972 24103 26993 29780 31479 40042 40624 60332 82367 95319 103221 110928 116852 127589 140287 140099 144516 162381 207811 209147 215017 217890 226979 228293 230567
98 Gewinne zu 500 Pfg. 132 9511 13625 18243 26211 28669 31055 37921 40765 40088 50512 59764 60955 67829 69246 82029 83155 83149 89981 92184 98017 105113 105890 106278 107496 115178 121182 133533 139989 149481 166570 160431 154917 156915 156420 161003 168878 179705 171017 178321 183859 184439 187435 193677 197201 203427 208489 218531 223392	

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 3000 M. u. Prämie 30000 M. 100030	10 Gewinne zu 1000 M. 19514 26670 130583 139700 132410
23 Gewinne zu 3000 M. 18339 32207 70725 61919 93951 100589 105385 119933 120069 157284 175682 219920 221893	52 Gewinne zu 1000 M. 15617 22972 24103 26993 29780 31479 40042 40624 60332 82367 95319 103221 110928 116852 127589 140287 140099 144516 162381 207811 209147 215017 217890 226979 228293 230567
98 Gewinne zu 500 Pfg. 132 9511 13625 18243 26211 28669 31055 37921 40765 40088 50512 59764 60955 67829 69246 82029 83155 83149 89981 92184 98017 105113 105890 106278 107496 115178 121182 133533 139989 149481 166570 160431 154917 156915 156420 161003 168878 179705 171017 178321 183859 184439 187435 193677 197201 203427 208489 218531 223392	

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 30. Mai 1916 betreffend das Verbot von Feldbahn-Sammlungen wird dahin abgeändert: Im Abzuge drei werden die Worte: „weder der Kriegsschauspiel um, bis zu ersehen sind“ ersetzt durch die Worte: „Der Kruppenverband nicht zu ersehen ist.“ Der Absatz vier erhält folgende Fassung: „Ausnahmen, jedoch nicht von dem Verbote der Veröffentlicheung, kann das Generalkommando in besonders begründeten Fällen zulassen.“

Magdeburg, den 29. Mai 1917. Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps: Fehr v. Bunder.

General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2

Butter- und Margarine-Verteilung.

Am Sonnabend den 9. Juni 1917

wird gegen Abgabe der für die laufende Woche gültigen Fettmarken in den Verkaufsstellen

Butter und Margarine

ausgegeben und zwar: In den Verkaufsstellen 1-7 (Albert, Bogel, Fischer, Köstertisch, Frickner, Kancke, Konsumverein Lauchheidestraße) 60 Gramm Butter zum Preise von 32 Pfg.

In den Verkaufsstellen 8-14 (Leichmann, Schulz, Kreschmar, Räther, Wast, Schanze Nachf., Konsumverein An der Gasse, Trommer) 60 Gramm Margarine zum Preise von 26 Pfg.

Im übrigen bleibt es bei dem bisher bekannten Verfahren. Die Marken müssen zur Regelung des Verkehrs bis spätestens Donnerstag abend in die Verkaufsstellen abgeliefert werden.

Merseburg, den 5. Juni 1917. Der Magistrat.

Wir suchen Obstplantagen u. Obstalleen

zu pachten und bitten Gemeinden und Private öff. Offerten an uns einzulegen.

Städtische Geschäftsstelle für Gemüse- und Obstversorgung, Behring, Neues Rathaus.

Aufmerksame Bedienung. Billige Preise

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft für

Leinen- und Baumwollwaren, Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche, Bettfedern und Betten.

Februar, 250.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualifikation. Große Auswahl.

Verbrennungs-Gärge

aus Metall und Holz, sowie großes Lager eisener und stählerner Pfosten-Gärge.

Metall-Gärge

Sarg-Magazin von O. Scholz & Co., Merseburg. Gotthardtstr. 34. Tel. 458. Gotthardtstr. 34

Adm. H. J. Die Abgangsstunden finden jeden Freitag abends von 8 1/2 Uhr an im Vereinslokal zum Reichs-Tanzler statt.

Gabelbergischer Stenographen-Verein.

Junger Mädchen (16 Jahr), welches Schreiben und Stenogr. (Stolz-Schrey) erlernt hat, sucht Stellung sofort oder 1. Juli. Offerten mit C. A. 5 an die Exped. d. Bl. erb. Zuverlässigen Beschäftigten stellt sofort ein Weihenstepfer Str. 21.

Frau O. K. legsinval zu den Zeitungen austragen

für nachmittags gesucht. Geschäftsstelle des Morsoburger Correspondenten.

Die Altenburger Kinder-Bewahranstalt

sucht zum 1. Juli ein Mädchen für Küchen- u. Hausarbeit. Frauen, Mädchen u. junge Witwen

Königsmühle.

Jüngerer, aufständiges Mädchen sucht zum 1. Juli ein leistungsfähiges Mädchen im Kochen und Haushalt erfahren. Einzelne Dame. Frau Luise Schwarz, Al. Ritterstr. 10.

Größeres Kind zum Wegegehen gesucht.

Gärtnerin, Krause. Suche sofort für vormittags junges Mädchen als Aufwartung. Frau Maria Raub, Ball Str. 84. Suche Mann oder Frau zum Strafen führen. In einzigen in der Exped. d. Bl.

Größeres Kind zum Wegegehen gesucht.

Gärtnerin, Krause. Suche sofort für vormittags junges Mädchen als Aufwartung. Frau Maria Raub, Ball Str. 84. Suche Mann oder Frau zum Strafen führen. In einzigen in der Exped. d. Bl.

Größeres Kind zum Wegegehen gesucht.

Gärtnerin, Krause. Suche sofort für vormittags junges Mädchen als Aufwartung. Frau Maria Raub, Ball Str. 84. Suche Mann oder Frau zum Strafen führen. In einzigen in der Exped. d. Bl.

Größeres Kind zum Wegegehen gesucht.

Gärtnerin, Krause. Suche sofort für vormittags junges Mädchen als Aufwartung. Frau Maria Raub, Ball Str. 84. Suche Mann oder Frau zum Strafen führen. In einzigen in der Exped. d. Bl.

Größeres Kind zum Wegegehen gesucht.

Gärtnerin, Krause. Suche sofort für vormittags junges Mädchen als Aufwartung. Frau Maria Raub, Ball Str. 84. Suche Mann oder Frau zum Strafen führen. In einzigen in der Exped. d. Bl.

§ Aus der Saale, 4. Juni. Der Regen, der in vergangener Woche mehrmals in erheblicher, bei Weitem sogar in unerwünschter, Fülle über unsere Gegend herniedergegangen ist, hat Wunder gewirkt und den Pflanzen, die unter der mehrwöchigen Trockenheit zu leiden begannen, neues Leben eingehaucht. Besonders mit der Getreide ist es schon bedeutlich aus. Die Gerste bereits gelb werdend. Doch jetzt hat sie sich schnell erholt. Auch Kartoffeln und Rüben sind in frühlichem Gedeihen, und mit Gemüse, das allerdings in hiesiger Gegend viel zu wenig gebaut wird, ist es eben so. Das letztere nicht mehr geistlich, ist eigentlich schwer begreiflich. Gemüsebau lohnt besser, als irgend etwas anderes, und die in der Nähe liegenden Großstädte wie Halle und Leipzig verlangen einen flotten und sicheren Absatz. Allerdings erfordert der Gemüsebau mehr Arbeitsträfte, an denen es ja gerade jetzt sehr fehlt, aber dafür kann man sich auf kleineren Raum beschränken. Mancher Wirtschaft, die sich nur durch Hauptpflanzungen von fremdem Acker lebensfähig erhalten kann, würde bei Gemüsebau sich sehr gut verhalten. Allerdings sind dazu Erklärungen nötig, die dem Landmann in unserer Gegend fehlen und er fürchtet daher, und mit einzigem Necht, Mißfolge. Da bleibt er lieber bei der von den Vätern erlernten Wirtschaft, wovon die Folge ist, daß man auf dem Lande kein hiesiges Gemüse bekommen kann, sondern es aus der Stadt holen muß. Auch die Landwirtschaft muß fortgehen, und das geht nicht nur in der Hinsicht von Maschinen, künstlicher Düngung, Anflug auf nützliche Betriebe, sondern auch der Anbau solcher Erzeugnisse, die höheren Gewinn versprechen. Anleitung dazu, Rat und Hilfe ist ohne Zweifel die Landwirtschaftskammer zu geben bereit. Wenn unsere Jugend aus dem Felde heimkehrt, wird sie gewiß manche Ergründung und Beobachtung, die sie brauchen in fremden Ländern über andere deutschen Gauen gemacht hat, mit heimbringen und verwerten, so daß auch darin der Krieg sich als segensreicher Schmelzer erweisen wird. Wie in der Industrie, so muß auch in der Landwirtschaft die Lösung sein: nicht Erzeugung von geringwertigen Massen, sondern von hochwertigen Dingen, zu denen mehr Fleiß und Sorgfalt als starker Kraftverbrauch gehört.

Prämien für Frühbräue.

Das Kriegsernährungsamt gibt folgendes bekannt: Zur Sicherstellung der Volksernährung hat der Bundesrat eine Verordnung über Frühbräue erlassen, durch die die Befähigung der Ernte in den frühestmöglichen Gebieten gewährleistet werden soll. Wegen der mit dem Frühbräue verbundenen wirtschaftlichen Beziehungen und Unkosten wird den Landwirten in Form von Druckprämien eine besondere Entschädigung gewährt, und zwar bei Ablieferung vor dem 16. August 60 Mark für eine Tonne (20 Zentner) vor dem 1. September 40 Mark, vor dem 1. Oktober 20 Mark. Die Prämien sind landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, insbesondere Traktoren und Kohlen, sowie von Produktionsanlagen aller Art und verpflichtet, diese auf Verlangen gegen eine angemessene Entschädigung zum Zwecke der Früherte und des Frühbräues zur Verfügung zu stellen. Die gleiche Verpflichtung besteht für die Besitzer von Kraftmaschinen. Die Besitzer haben der Rückzahlung des Bescheides über auch auf öffentliche Bekanntmachung zu erklären, ob sich die Maschinen, Geräte und Produktionsanlagen in geordneterem Zustande befinden, oder bis zu welchem Zeitpunkt sie in Stand gesetzt werden können. Geordneterfalls kann die zuständige Behörde die Sachverständigen auf Kosten des Besitzers vornehmen lassen. Um den großen Bedarf an Maschinen zu decken, werden nötigenfalls aus den später erntenden Gebieten Maschinen und andere Gerätschaften nach den frühestmöglichen gefahren werden. Insbesondere werden die Kriegswirtschaftsämter und die Kriegsernährungsstellen für die Beschaffung der erforderlichen Betriebsmittel schon vor dem Beginn des Frühbräues Sorge tragen. Für die Benutzung fremder Maschinen und Geräte und sonstiger Betriebsmittel wird an den Besitzer eine besondere Vergütung gezahlt. Die Bestimmungen über die Druckprämien gelten für das ganze Reichsgebiet, als auch für die Bundesstaaten, in denen bereits in Wege der Landesgesetzgebung Maßnahmen zur Durchführung des Frühbräues eingeleitet sind.

Mücheln und Umgegend.

5. Juni.

* Bausa, 4. Juni. Fürchterliche schwere Gewitterregen haben in den letzten Tagen die hiesige Gegend heimgesucht und teilweise ziemlich großen Schaden verursacht. Eine große Anzahl Felder und Gärten sind vollständig verheerung. Das Wasser kam in solchen Strömen, daß es die Felder bis zu den Wurzeln und Kartoffeln teilweise entwarf und mit sich fortstieß. Auch auf dem Friedhofe sind fast sämtliche neuen Gräber eingestürzt, so daß die Denkmäler einstürzten. Auch die Bäume haben unter dem Hagelgeschlag schwer gelitten. — Ein erschütternd hoher Erldos wurde in diesem Jahre bei der am Freitag stattgefundenen Verpachtung der hiesigen Kirchenaue anlangt. Der Gemeinderat bewilligt sich auf 8705 Mark, gegen das Vorjahr ein Mehr von 1715 Mark, wobei zu erwähnen ist, daß dieses Jahr die Pächter der Straße nicht mitverpachtet ist. Die Stadt löst die Aktien an dieser Straße in eigener Regie pfänden für den Verkauf an die hiesigen Einwohner. Die Golsener Straße erstand der Rat der Stadt Leipzig für 6720 Mark, die Kirchweibung Straße 3000 Mark, Weidenstraße für 1100 Mark, die Pflanzung Straße 2. Baustrasse hier für 795 Mark. Die einzelnen kleinen Parzellen erstanden ebenfalls hiesige Pächter.

* Querfurt, 4. Juni. Das Gierne Kreuz erhielten der Gierne Friedr. Müller, Unteroffizier G. E. aus Querfurt und Unteroffizier G. E. aus Wartenburg. Die drei Auszeichnungen gingen bei der heutigen Verteilung an das Wohnhaus hier, Behr Nr. 5 in den Besitz von Frau Eitel zum Preise 2500 Mk. über. Das Geschäftshaus in der Bahnhofstraße konnte nicht zum Verkauf kommen, da nur 21000 Mk. geboten wurden. Drei Ackerpläne von zusammen 91 Acker 40 Quadratmeter gingen zum Preise von 6500 Mk., ein Acker von 46 Acker und 10 Quadratmeter zum Preise von 3400 Mk. und ein weiterer Acker von 34 Acker und 50 Quadratmeter zu 1860 Mk. in den Besitz des Herrn Louis Urdabier über. Einen Gartenplan von 7 Acker und 3 Quadratmeter am Sperlingsweg erwarb Herr Ernst Weibel für 1600 Mk. Die Menge von Fleisch und Fleischwaren, die in der Woche vom 4. Juni bis 10. Juni auf eine Reichsfleischkarte und Kommunal-

fleischkarte entnommen werden darf, ist auf je 250 Gramm angesetzt.
* Lobersleben, 5. Juni. Der Gierne Reichold Kiese, Sohn der Witwe Eina Kiese in Lobersleben, wurde mit dem Gierne Kreuz ausgezeichnet.
* Zehleborn, 4. Juni. Den Reichsauebanau der Gemeinde Zehleborn predigte Pfarrer Oswald Söhrich, Kreuzberg Nr. 11, für 3655 Mk. Im Vorjahre wurden 1810 Mk. erzielt.

Wettermarie.

3. W. am 6. 6. Zunehmend bewölkt, warm, Gewitterregen, 7. Früh bei Nacht noch teilweise gewitterhohe Regenfälle. Im übrigen Gebiet vorwiegend trocken und kühl, westwind bewölkt, später aufgebend.

Bermischtes.

* Die ersten reifen Kirichen konnten schon in Weifenheim am Sand gepflückt werden. Wenn man bedenkt, daß ausgangs April die ganze Vegetation noch ein winterliches Aussehen bot, so ist diese rasche Umwandlung von der Blütenknospe bis zur Fruchtfolge innerhalb 4 Wochen ein geradezu wunderbares Naturereignis.
* 39 000 Mark Geldstrafe wegen Malschleibungen. Die Strafammer in Ansbach verurteilte den Brauereibesitzer Lehner von Gumbolden wegen Malschleibungen und Kriegswuchers zu 39 000 Mark Geldstrafe.
* Für 6000 Mark Scheinmaschinen geflohen. Montag Nacht ertranken Diebe die Geschäftsräume der Schreibmaschinenfabrik Dreusde u. Gols, Kommandantenstr. 19, in Berlin, und stahlen 10 neue Scheinmaschinen, große Mengen Karabiner und Zubehörteile. Den Geldstrahler, in dem zufällig eine größere Summe Geldes aufbewahrt wurde, ließen sie unberührt, ebenso eine Anzahl ausgetretener Maschinen. Dagegen ließen sie die Anwalden der Maschinen mitgehen. Von den Tätern fehlt jede Spur.
* Ein Greisunfall ereignete sich am Sonnabend abend auf der Gasse Zenzenhölz in der Nähe durch eine Explosion, an der zwei verheerendste Opfer der Greisunfallschaden wurde. Acht Bergleute neugierigsten, die eilends ihren Brandwunden im Gesicht, an den Händen und am Oberkörper. Bei zweien von ihnen wird am Aufkommen gezweifelt.
* Bei einem Straßenbahnunfall in Kiew wurden nach der Petersburger Telegraphen-Agentur drei Personen getötet, 20 schwer und 50 leicht verletzt.
* Strafe bei Falschspielen. In der Gegend von Petersburg, verurteilt in Cra mo d'orf bei Duder ein Großhändler, einem Großhändler ist das ganze Anwesen abgebrannt; zwei kleineren Besitzern sind Scheunen und Ställe verbrannt, 14 Familien sind obdachlos geworden. Eine Frau, welche noch im letzten Augenblick ihr Hab und Gut retten wollte, ist schwer verletzt. In Dresden a. S. entstand ein ausgebreiteter Brand von der Wechseler Oberförsterei bis Gröden. Die nächste Nacht ist sehr geschädigt. Viele hundert Morgen junge und ältere Spinnungen sind vernichtet.
* Die Mandulite der Ruze von Belain. Am Montag begann im großen Saale des Katholischen Gesellschaftshauses in Brüssel ein großes Konzert, an dem der Prinzessin von Belgien, geschiedenen Prinzessin von Koburg, gepriesenen Gegenstände. Der Andrang, besonders der Frauen, war so gemalt, daß Schulleute die Ordnung aufrechterhalten mußten. Es kamen u. a. zur Verteilung 50 Hite mit feiner Garnitur, 27 Geflüchteten- und Schatulle, 50 verschiedene Schirme mit wertvollen Griffen, 27 farbige Spitzenkleider, 21 Theatermäntel in Seide, Goldbrokat, Tüll und Samt, 68 Autoschleier, 32 wertvolle Kleider, 60 Dekor- und Kopfplattentoffer, 72 Kleider feiner ausländischer Parfüms und vieles andere.

Neueste Nachrichten.

Der bulgarische Heeresbericht.

Sofia, 5. Juni. Generalstabesbericht vom 4. Juni. Auf dem rechten Bardar-Fluß nordwestlich Alcat Mah versuchten gestern Abend, nachdem die wiederholten, vom Feinde bisher ungenutzten Angriffe gegen unsere Position vollständig gescheitert waren, die Franzosen nach heftiger Artilleriebeschießung neuerdings vier Angriffe, die unter blutigen Verlusten für sie vollständig zurückgeschlagen wurden. Gegen 8 Uhr abends rüdten vereinzelt Abteilungen vor, sie wurden aber sofort durch unser Feuer niedergemacht. Eine halbe Stunde später ging ein ganzes Bataillon vor, wurde aber gleichfalls zurückgewiesen. Es wurden jedoch noch zwei Angriffe unternommen, die gleichfalls scheiterten. Diese verzeufliche Hartnäckigkeit der Franzosen, die mit einer vollständigen Niederlage andete, sollte ihnen schwere Verluste. Dieser wurde von unseren Nachtindemissen etwa 3000 Menschenleben gefüllt. Gleichzeitl verzeuflerte Gruppen englischer Infanterie im Zentrum des wichtigsten Bardar-Dorfen vorzugehen, sie wurden jedoch durch unser Feuer leicht zurückgewiesen. Südlich Serres rüdte gegen Mitternacht eine englische Kompanie gegen unser vorgeschobenen Posten vor, sie wurde aber durch Feuer abgeschlagen. Auf der linken Front zahlreiches Artilleriefeuer. In der Nähe von Serres haben unsere Artilleriegeschwader Verbände auf die Getreidegarben der Feinde.

Vom U-Boot-Krieg.

Berlin, 5. Juni. (Anschl.) In dem Kriegsbereich von England sind vier bewaffnete Dampfer und zwei Segler versenkt worden, unter denen sich der bewaffnete englische Dampfer „H. L. L. (H. L. L.)“ befinden. Größe, Name und Ladung der übrigen versenkten Schiffe konnte nicht festgestellt werden.
Der Chef des Admiraltats der Marine.
Saag, 5. Juni. Der „Herrn. Cour.“ meldet aus London, daß Kenedy Jones Kurvallen gegenüber u. a. erklärt habe, die Engländer hätten im Mai in der Verhaftung von U-Booten einen Erfolg erreicht.
Anmerkung der Redaktion: Von befeiner Seite wird uns hierzu mitgeteilt: Die Behauptungen, daß wir große Verluste an U-Booten haben, sind all und fliegen hauptsächlich immer durch aufwärts, wenn die Wirkung des U-Bootkrieges besonders empfindlich gefühlt wird und das Bedürfnis vorliegt, die Öffentlichkeit zu beruhigen. Nach die vor halten sich die Verluste an U-Booten

durchaus unter der veranschlagten Höhe und werden durch Neubauten mehr als ausgleichend, so daß die Vergrößerung der U-Bootflotte täglich in beträchtlichem Maße fortgesetzt.

Wieder eine englische Neutralitätsverletzung

Kopenhagen, 5. Juni. Nationalisten melden aus Mainz: Als der schwedische Dampfer „Ludwig Solberg“ am letzten Donnerstag auf der Reise von Göteborg nach Malmo Torfwerke passierte, bemerke er ein U-Boot, wahrscheinlich englischer Nationalität, das den schwedischen Dampfer beschloß. Dieser mußte seinen Kurs ändern und aus Sicht auf die schwedische Küste betätigen. Das U-Bootboot folgte ihm jedoch durch und legte die Beschießung fort. Wegen der einbrechenden Dunkelheit war es nicht möglich, die Beschießung von Erfolg war. Eine Zeitlang schien es, als ob auch die „Solberg“ von dem U-Bootboot beschossen wurde. Eine Anzahl Granaten lief in ihrer unmittelbaren Nähe nieder. Die „Solberg“ rettete sich auf schwedische Gebiet. — Wie mitgeteilt wird, bestand sich das U-Bootboot auf schwedischem Hoheitsgebiet.

Die Krisenstimmung in Rußland.

Rotterdam, 5. Juni. Aus Petersburg wird berichtet: Das Organ des Arbeiter- und Soldatenrats trägt neuerdings auf ein Abkommen zwischen den U-Booten in Libyen über die extreme Elemente nehmen ihre Tätigkeit wieder auf und fragen, was denn die Koalitionserregung schon für den Frieden getan habe. Der „Daily News“ Korrespondent ist in einer Meldung: Ich persönlich glaube, daß eine neue Krisis der Regierung nicht mehr fern ist.
Genau 5. Juni. Der in Kronstadt herrschende, gegen die provisorische Regierung gerichtete Aufruhr löst den Pariser Blättern große Beunruhigung ein. Man beschränkt eine Spaltung des Ministeriums von. Nach einer Meldung des Pariser „Matin“ aus Petersburg hat in Ziffis die Bewegung für die Wiederaufrichtung des Zarismus an Ausdehnung gewonnen. Die gleichzeitige gewaltige Verhinderung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch hängt damit zusammen. Doch scheint diese Verhaftung nicht in Ziffis selbst vorgenommen worden zu sein.

Rußland und Japan.

Rotterdam, 5. Juni. Dem „Maasbode“ zufolge stellt „Nishio Slowo“ mit, daß vor einem Jahre zwischen Rußland und Japan ein geheimes Verbot abgeschlossen worden sei, für den Fall, daß es zu einem Konflikt zwischen Rußland und den anderen verbündeten Staaten kommen sollte. In diesem Verträge seien Japan wichtige Zugeständnisse auf Kosten der Machtstellung Englands und Amerikas im fernem Osten gemacht.

Feindliche Schiffverluste.

Bern, 5. Juni. Wie „Lyoner Blätter“ aus De Haave melden, ist der englische Dampfer „Calgate“ (4277 T.) im Hafen von De Haave durch eine Explosion zerstört worden. Der japanische Dampfer „Pelecor“, von den Vereinigten Staaten kommend, wurde auf der Höhe von Cherbourg gerammt und ist gesunken.

Ein Vertrauensrat in Litauen.

Berlin, 5. Juni. „Amfial Sanktquartier“ Nr. Der Oberbefehlshaber D. hat die Bildung eines litauischen Vertrauensrates genehmigt, der aus den angesehensten Männern Litauens bestehen soll.

Die brasilianischen Schiffsräder.

Bern, 5. Juni. „Progres de Lyon“ meldet aus Rio de Janeiro, daß große deutsche Schiffe würden als Kriegstransportfahrer in das Nationalgeheuer eingeweiht werden. Die übrigen deutschen Schiffe sollen der Handelsflotte des brasilianischen Land zugeteilt werden. Die brasilianische Flotte soll von Ende Juni an Patrouillenfahrten im Südatlantischen Ozean unternehmen.

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 5. Juni. (Großes Hauptquartier.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Kronprinzen Rüdch von Bayern.
Die Lage an der landwärtigen Front ist unverändert. Im Westlichen Schloß von und in der Nachbarschaft der übrigen deutschen Schiffe sollen der Handelsflotte des brasilianischen Land zugeteilt werden. Die brasilianische Flotte soll von Ende Juni an Patrouillenfahrten im Südatlantischen Ozean unternehmen.
*
Front des Deutschen Kronprinzen.
Gänge der Wisse und in der westlichen Champagne hat Heilungswende der Feuerkampf wieder zugenommen.
Bei Wangen wurden zwei nach hier fortgerückte Feuerüberreste durchgegriffen. Die meisten dieser Feuerüberreste sind für die Franzosen abgeschlagen. Südlich der Angriffsstelle halten eigene Sturmtrupps Gefangene aus den feindlichen Gräben.
Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.
Nichts besonderes.
Bei günstigen Wetterverhältnissen war an der ganzen Front bei Tag und Nacht die Fliegerartillerie sehr reg. In Luftkämpfen und durch Beschießung sind gestern 12 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden, durch Artilleriefeuer ein Gefangener.
Leutnant Boh brachte den 22. Leutnant Schäfer den 30. Leutnant Almeröder den 24. Segner durch Luftangriff zum Abstarb.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist es bei vielerorts auflebender Gefechtsintensität an arderren Kampfhandlungen nicht gekommen.
Wagedonische Front.
Reine wesentlichen Ereignisse.
Erster Generalquartiermeister Ludendorff.
(M. T. D.)

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezogen durch die Post einschließlich Briefporto; durch die Post bezogen 1,82 M. einjährl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspalte oben besond. Raum 25 Pf., im Restmetel 60 Pf. Schriftanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Blockanzeigen ohne Berücksichtigung. Schluss der Anzeigen-Nahme: 6 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Dehnbude 9. —

Nr. 129

Mittwoch den 6. Juni 1917

43. Jahrg.

Die italienischen Verluste 180000 Mann.

Seitige Artilleriekämpfe und zunehmende Kampfstätigkeit an der Westfront. Italienische Angriffe bei Görz gescheitert. — Wachsende Unruhen in Rußland.

Grundfehler der Kriegsernährungspolitik.

Von Hermann Hoff, Mitglied des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses.

Am Ende März die Ernährungskommission des Reichstags über die Herabsetzung der Brotration verhandelt, hat der Präsident des Kriegsernährungsamtes die beschränkte Verwertung getan, die verdient, in der Öffentlichkeit gewiesen unterrichten zu werden. Herr v. Betsch führte aus: Wenn bisher Maßnahmen zur Schonung von Brotgetreide und Kartoffeln, welche praktisch allein durch eine Herabminderung der Viehbestände möglich gewesen wären, nicht ergriffen seien, so trage die Mehrheit des parlamentarischen Beirats und des Reichstags einen Teil der Verantwortung dafür. Diese habe aber die im Beirat und im Reichstage gestellten diesbezüglichen Anträge der Fortschrittlichen Volkspartei, die von dem Abg. Hoff stets mit großer Schärfe vertreten seien, und denen eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen ist, abgelehnt.

Diese Ausführungen von kompetenter Stelle entsprechen den Tatsachen. Die Fortschrittliche Volkspartei kann das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, im Parlament und im Beirat immer und immer wieder ihre warnende Stimme erhoben und auf den Grundfehler unserer Kriegsernährungspolitik hingewiesen zu haben, der darin bestand, daß man — ohne Rücksicht auf die gewaltige Menge der fehlenden ausländischen Futtermittel, ohne Rücksicht auch auf die inländische Ernte, besonders die schlechte Kartoffelernte — mehr mit der deutschen Ernte leisten wollte, daß man vor allen Dingen mehr Vieh halten wollte, als es nach Abzug der für die menschliche Ernährung unbedingt erforderlichen pflanzlichen Nahrungsmittel möglich und wirtschaftlich verständlich war.

Nachdem die Fortschrittliche Volkspartei bereits im Frühjahr 1916 im preussischen Abgeordnetenhaus und im Reichstag Anträge gestellt hatte, welche die unbedingte Sicherung von Brot, Kartoffeln und Nährmitteln und eine bessere Ausnutzung unserer Viehbestände für unsere Volksernährung durch rationelle Fütterung kerkelben — nur durch diese, nicht durch „Durchhungern“ kann der denkbar höchste Nutzertrag an Fleisch, Fett und Milch erzielt werden — zum Ziele hatten, hat sie besonders im Oktober 1916, also rechtzeitig, im Reichstag eine Reihe von Anträgen vorgelegt, deren Befolgung uns vor der gegenwärtigen schweren Krise in der Volksernährung bewahrt und dem Volk manche Entbehrungen und Nöte erspart hätte. Die wichtigsten Anträge mögen hier Platz finden: Im Ausschuss für den Reichshaushalt stellten die Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei im Oktober 1916 folgenden grundlegenden Antrag:

Der Reichstag wolle beschließen: Das Kriegsernährungsamt aufzufordern, die menschliche Ernährung aller anderen Verwendungszwecken der Ernteverräumnisse voran zu stellen. In Ausführung dieses Grundsatzes sind folgende Anordnungen zu treffen:

1. Aus dem Ergebnis der Ernte ist der für eine ausreichende menschliche Ernährung erforderliche Bedarf an pflanzlichen Nahrungsmitteln — Kartoffeln, Getreide, Hülsenfrüchte, Gemüse — im vorweg unbedingt sicher zu stellen.

2. Die Vieh-, insbesondere die Schweinebestände sind den nach Abzug dieser Mengen im Lande noch vorhandenen Futtermitteln in der Weise anzupassen, daß eine

ausreichende Fütterung des Viehes und damit ein möglichst großer Nutzertrag an Fleisch, Fett und Milch für die menschliche Ernährung gewährleistet wird.

3. Die Schweinepreise sind so zu bemessen, daß die Verfütterung der oben genannten pflanzlichen Nahrungsmittel finanziell nicht günstiger wirkt als der Verkauf zu den gesetzlichen Höchstpreisen.

Als in der Unterkommission des Reichstags der Schlachtplan für das laufende Vierteljahr vorgelegt wurde, aus dem hervorging, daß monatlich etwa 200000 Kinder weniger geschlachtet werden sollten als normal in Friedenszeiten, stellte die Fortschrittliche Volkspartei, nachdem ein ähnlicher Antrag im Ausschuss keine Mehrheit gefunden hatte, im Plenum des Reichstags unter dem 1. November folgenden Antrag:

Den Herrn Reichsanwalt zu ersuchen, a) dafür Sorge zu tragen, daß angehörl. der im Aufbaue unterbänderten, an Paß gegenüber den letzten Friedensjahren nur wenig verminderten Kinderbestände 1. im laufenden Wirtschaftsjahr die Schlachtungen so bemessen werden, daß sie mindestens die durchschnittliche Höhe der Jahre 1912, 1913, 1914 erreichen; 2. die Fleisch- und Fettproduktion für die menschliche Ernährung



Erwägung entgegenzusetzen für die menschlichen Bedürfnisse. Die verschwindenden Kartoffeln und das verschwindende Getreide kann niemand zurückbringen. Die „ohne Genehmigung“ geschlachteten 7 bis 8 Millionen Schweine auch nicht. Denn das ist das Tragische, daß die Schweine uns zwar einen sehr wesentlichen Teil unserer Kartoffeln und unseres Getreides weggetragen haben, daß aber das erzeugte Fleisch und Fett nur zu einem winzigen Teil der Zivilbevölkerung und dem Heere zugute gekommen ist. Etwa 70 Prozent bestelben ist in Hauschlachtungen — erkannte, wie unerlaube — und in den Schlachthöfen hineingegangen. Eine anderweitige Regelung der notwendigen Schlachtungen und vor allen Dingen eine Kontrolle derselben ist daher durchaus notwendig, wenn der jetzt eingetretene Preisausgleich nicht verfallen soll. Der Schlachthandel bezahlt jeden Preis.

Im übrigen dürfen wir hoffen, daß die bezeichnete Maßnahme im kommenden Wirtschaftsjahr die Wirkung haben wird, daß Brot, Kartoffeln, Nährmittel, Gemüse, die die Menschen zuerst und vor allen Dingen gebrauchen, nunmehr gern und willig, ohne Anwendung polizeilicher Zwangsmittel in ausreichendem Umfang zur Verfügung gestellt und daß die Vieh-, insbesondere die Schweinehaltung (entsprechend den fortschrittlichen Anträgen) mit den dann noch vorhandenen erlaubten Futtermitteln in Einklang gebracht wird. Ein Vorteil gilt es dabei allerdings noch zu befestigen, das besonders von leitenden landwirtschaftlichen Kreisen immer noch genährt wird, das Vorurteil nämlich, daß es patriotische Pflicht sei, möglichst viele Tiere zu halten und „durchzuhungern“. Patriotische Pflicht, für Krieg und Frieden ist es vielmehr, zwar der Viehhaltung alle nur erdenkliche Mühe und Sorgfalt zuzuwenden, die Zahl der Tiere — Kinder wie auch Schweine — aber so zu bemessen, daß sie ausreichend gefüttert werden können, weil nur auf diesem Wege an tierischen Produkten: Fleisch, Fett, Milch zur Verfügung gestellt werden kann, das unsere Volkswirtschaft zu erzeugen in der Lage ist.

die Maßnahmen diktieren läßt, statt diesen durch Kluge, vorausschauende Maßnahmen vorzubeugen.

Mit vollem Rechte konnte ich daher in meiner Reichstagsrede vom 11. Mai unter Zustimmung meiner Freunde die Verantwortung für die jetzt alleinigt als notwendig anerkannten Maßnahmen ablehnen. Auch die Revisionen der einzelnen Bauernhöfe, die die letzten Reserven aus dem Lande herausgeholt haben, wären nicht notwendig gewesen, wenn rechtzeitig die notwendigen Maßnahmen zur Schonung von Getreide und Kartoffeln getroffen wären.

Mit einer gewissen Genugtuung können wir es andererseits begrüßen, daß die von der Fortschrittlichen Volkspartei in ihren Anträgen vertretenen Grundzüge jetzt endlich zur Durchführung gelangt sind. Dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes gebührt das Verdienst, den notwendigen Preisausgleich zwischen den pflanzlichen und tierischen Produkten allen Widerständen zum Trotz, wie sie besonders im preussischen Landwirtschaftsministerium und in den agrarischen Kreisen zu überwinden waren, durchgesetzt und damit den Widerspruch aus der Welt geschafft zu haben, der darin bestand, daß man auf der einen Seite Verfütterungsverbote erließ, auf der andern Seite aber die Überbreitung dieser Verbote in Gestalt der hohen Schlachtviehpreise mit Prämien von 100 und mehr Prozent begabte.

Für das laufende Erntejahr konnte diese Maßnahme allerdings eine wesentliche Wirkung nicht mehr entfalten. Die verschwindenden Kartoffeln und das verschwindende Getreide kann niemand zurückbringen. Die „ohne Genehmigung“ geschlachteten 7 bis 8 Millionen Schweine auch nicht. Denn das ist das Tragische, daß die Schweine uns zwar einen sehr wesentlichen Teil unserer Kartoffeln und unseres Getreides weggetragen haben, daß aber das erzeugte Fleisch und Fett nur zu einem winzigen Teil der Zivilbevölkerung und dem Heere zugute gekommen ist. Etwa 70 Prozent bestelben ist in Hauschlachtungen — erkannte, wie unerlaube — und in den Schlachthöfen hineingegangen. Eine anderweitige Regelung der notwendigen Schlachtungen und vor allen Dingen eine Kontrolle derselben ist daher durchaus notwendig, wenn der jetzt eingetretene Preisausgleich nicht verfallen soll. Der Schlachthandel bezahlt jeden Preis.

Im übrigen dürfen wir hoffen, daß die bezeichnete Maßnahme im kommenden Wirtschaftsjahr die Wirkung haben wird, daß Brot, Kartoffeln, Nährmittel, Gemüse, die die Menschen zuerst und vor allen Dingen gebrauchen, nunmehr gern und willig, ohne Anwendung polizeilicher Zwangsmittel in ausreichendem Umfang zur Verfügung gestellt und daß die Vieh-, insbesondere die Schweinehaltung (entsprechend den fortschrittlichen Anträgen) mit den dann noch vorhandenen erlaubten Futtermitteln in Einklang gebracht wird. Ein Vorteil gilt es dabei allerdings noch zu befestigen, das besonders von leitenden landwirtschaftlichen Kreisen immer noch genährt wird, das Vorurteil nämlich, daß es patriotische Pflicht sei, möglichst viele Tiere zu halten und „durchzuhungern“. Patriotische Pflicht, für Krieg und Frieden ist es vielmehr, zwar der Viehhaltung alle nur erdenkliche Mühe und Sorgfalt zuzuwenden, die Zahl der Tiere — Kinder wie auch Schweine — aber so zu bemessen, daß sie ausreichend gefüttert werden können, weil nur auf diesem Wege an tierischen Produkten: Fleisch, Fett, Milch zur Verfügung gestellt werden kann, das unsere Volkswirtschaft zu erzeugen in der Lage ist.